

Afghanischen Ortskräften eine Stütze sein

Als Pate Gutes leisten, das will Bastian Stein. Der Reservist aus Jena hilft afghanischen Flüchtlingen, in ihrem Alltag in Deutschland Fuß zu fassen

Von **Andelka Krizanović**

Reservisten könne er nur empfehlen, sich für Flüchtlinge zu engagieren, sagt Bastian Stein. „Gerade mit den Menschen, die Ortskräfte in Afghanistan waren und jetzt nach Deutschland gekommen sind, haben wir durch den Isaf-Einsatz eine gemeinsame Geschichte.“ Steins Vater war Brigadegeneral in Afghanistan. Durch ihn erfuhr der Sohn von den Schicksalen der Ortskräfte und ihrer Familien. „Sie sind für mich Kameraden. Als Pate kann ich Kameradschaft zeigen“, sagt der Obergefreite der Reserve.

Als Stein von Freunden erfährt, dass in der Flüchtlingsunterkunft in Jena drei Familien aus Afghanistan angekommen sind, macht er sich auf den Weg. „Ich wollte wissen, wie ich ihnen bei ihrem Neustart helfen kann“, sagt er. Der Reservist geht von Tür zu Tür, klopft an, erkundigt sich nach den Afghanen.

Schließlich macht auch Rahmikhuda Kabirpor seine Tür auf. Er ist mit seiner Familie seit zwei Tagen in Deutschland, die Ehefrau schwanger, die kleine Tochter ist eineinhalb. In Afghanistan hat Kabirpor als Ortskraft für die Bundeswehr gearbeitet. Nach dem Abzug der Isaf-Truppen wird seine Familie von der Gemeinschaft

zusehends isoliert. Für den Familienvater wird die Ausreise nach Deutschland zum einzigen Ausweg.

„**Sie wussten nicht einmal**, wo Jena auf der Karte lag“, erzählt Bastian Stein über die Neuankömmlinge. In Deutschland angekommen, muss die Familie den neuen Alltag meistern, eine Wohnung suchen, einen Mietvertrag abschließen, eine Krankenkasse finden. „Für uns Deutsche sind das alles Banalitäten“, sagt Bastian Stein. Aber für Flüchtlinge seien es Herausforderungen, die kaum zu bewältigen seien, denn fast alle Formulare und Verträge sind auf Deutsch geschrieben. „Aber die wenigsten Flüchtlinge sprechen bei ihrer Einreise schon Deutsch“, erläutert Stein.

Er übersetzt viel auf Englisch und begleitet seine Schützlinge auf Behördengänge. Sogar die Stadt zeigt er ihnen, oder erklärt, wie sie ein Straßenbahnticket kaufen können. Paten seien so etwas wie ein Welcome-Center und könnten mit ein wenig Aufwand viel erreichen, sagt er. Für die Unterkunft und das Geld für den täglichen Lebensbedarf der Flüchtlinge Sorge das Sozialamt. „Flüchtlinge brauchen aber ein soziales Netzwerk, Integration in den Alltag und Wertschätzung, sonst sitzen sie in ihrer Wohnung und starren die Wand an“, sagt Stein. Die deutsche Sprache lernen sei nur der Anfang. Erst durch Kontakte zu Deutschen könnten Flüchtlinge die Sprache auch in der Praxis üben. „Wir stehen als Gesellschaft in der Pflicht, uns auf Flüchtlinge einzulassen und füreinander offen zu sein“, mahnt der 32-Jährige.

Bastian Stein (2.v.l.) mit zwei Freundinnen und Rahmikhuda Kabirpor aus Afghanistan (r.) bei einem gemeinsamen Abendessen



Foto: privat

Reservist Bastian Stein (r.) unterstützt als Pate Rahmikhuda Kabirpor, der nach dem Isaf-Einsatz in Deutschland ein neues Zuhause gefunden hat

Die Familie, die Stein betreut, ist entschlossen, Deutschland zu ihrem neuen Zuhause zu machen, denn „sie können nicht mehr zurückgehen.“ Rahmikhuda Kabirpor lernt Deutsch. Der junge Afghane begleitet Stein immer wieder zu den Veranstaltungen der Reservistenkameradschaft Jena.

Eines habe er aus seiner Lotsentätigkeit bereits gelernt: „Die Flüchtlinge, die ehemalig Ortskräfte in Afghanistan waren, haben ein sehr positives Bild von Deutschland und haben gerade mit der Bundeswehr gute Erfahrungen gemacht. Sie freuen sich auch in Deutschland über Kontakte zur Bundeswehr.“

Wer Interesse hat, kann den afghanischen Ortskräften durch ein Patenschaftsprogramm der Bundeswehr helfen. Ansprechpartner ist die „Zentrale Koordinierungsstelle Patenschaft für afghanische Ortskräfte der Bundeswehr“ beim Einsatzführungskommando der Bundeswehr in Potsdam unter: **BwPatenschaftOrtskraefte@bundeswehr.org**

Das ganze Interview mit Bastian Stein ist auf reservistenverband.de zu lesen unter <http://goo.gl/eLNu8L>



Foto: privat